

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Oranienstr. 6/8, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, drei Monate 2.00, sechs Monate 3.50, pro Jahr Mf. 6.00, bei Leihpost am Orte, Mf. 5.50.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abgabe des Betrages für die einjährige Colonatssteuer über deren Raum 30 Pf. Abgabe des Betrages für die einjährige Colonatssteuer über deren Raum 40 Pf. Doppelhefte unter Text 1 Mf. Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml. 15 Pf. Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 187.

Breslau, Freitag, den 13. August 1915.

26. Jahrgang.

## Drei Tagemärsche vor Brest!

### Die Deutsche Regierung weist vernünftige Friedensangebote nicht ohne Weiteres zurück.

Von Tag zu Tag ist jetzt auf der Karte zu verfolgen, wie der Kreis der anmarschierenden Truppen um Brest sich verengt. Westlich des Bug gelang es der deutschen Garde, die russische Front, die dort in den letzten Tagen heftigen Widerstand leistete, zu durchbrechen, wodurch das russische Heer hier zum Zurückgehen gezwungen wurde. Als Standort der nachrückenden Truppen wird im Süden die Tschmenika und Parzew angegeben, im Westen sind die Armeen Boytsch und Seppold von Bagien bis nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Luchow und an die Muschanka, nicht mehr weit von Stiebzke, gekommen. Von Norden her stürmte die Armee Gallwitz bereits Zembrowo und ist schon vor zwei Tagen bei Malin an die Bahnstrecke Warschau-Bialystok-Petersburg gelangt. Parzew liegt nur noch 80 Kilometer südlich, Luchow noch 100 Kilometer südwestlich, die Muschanka 100 Kilometer westlich von Brest. Wenn die Russen weiter so widerstandslos ausrücken als in den letzten Tagen, dann können sie mit ihren Nachhulern am Sonntag schon in Brest angelangt sein, wo ihnen nicht wenig unheimlich werden dürfte. Denn auch der Jantenschütz Wilna scheint zum Teufel zu gehen. Nach einer Privatmeldung aus Paris verständigte nämlich Großfürst Nikolai die französische Heeresleitung, daß er schweren Herzens sich auch zur Räumung Wilnas entschließen müßte, weil trotz des heldenmütigen Widerstandes der in Kurland und Litauen stehenden russischen Abteilungen die Verteidigung mit den vorhandenen Mitteln aussichtslos wäre. Die Räumung begann in der Vorwoche. Es handelt sich dabei natürlich nur um die militärische Räumung, wie wir nunmehr wissen, nachdem die monatelang erzählten Geschichten von der Räumung Warschaws vom Zivil sich nach der Eroberung als unwahr herausgestellt haben. Unter dem gleichen Vorbehalt wird deshalb auch die Nachricht aus Dünaburg ausgenommen werden müssen: Die Bürger verlassen Dünaburg. In den Regierungsgebäuden werden alle Vorbereitungen zum Verlassen der Stadt getroffen. Die

Militärbehörde fordert die Frauen zwischen 17 und 45 Jahren auf, bei den Arbeiten auf den Feldern mit zu helfen. General Ruffi besuchte mit dem Generalgouverneur des Distrikts die Stadt Dünaburg. In wohlunterrichteten russischen Kreisen verlautet, man könne erwarten, daß der russische Rückzug noch eine Zeit fortbauern wird. Zurzeit werden alle Wertgegenstände, die sich in den Museen und Sammlungen der Stadt Wilna vorfinden, fortgeführt. Die Erfolge dieser ununterbrochenen Rückzugsstrategie beginnen die Verbündeten im Westen trotz aller Tröstungen ernstlich zu beunruhigen und man kommt aus dem Kriegsrat nicht mehr heraus. In London wurde am Dienstag ein großer Ministerrat abgehalten, zu dem eigens alle Mitglieder nach London gerufen worden waren. Hauptgegenstand der Beratungen bildete die militärische Lage. In Calais tagte tags darauf ein neuer Kriegsrat, woran auch mehrere Russengenerale teilnahmen. Es handelte sich um die Offensivfrage an der Westfront. Es wird sich nicht nur um diese gehandelt haben, sondern viel mehr um die andere, ob man überhaupt noch weiter kann oder ob man Schluß machen muß. Um die Friedensbewegung in Rußland zu bekämpfen, verbreitet die „Nowoje Wremja“ den erfundenen, aber für ihre Analphabeten bestimmten Bericht, Deutschland habe tatsächlich den Versuch gemacht, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Kurland zu räumen und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, wenn der Türkei Ägypten zugesichert werde und Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhalte. Dieser Unsinn ist natürlich nur zu dem Zweck erfunden, um die Russen über ihre Lage zu täuschen und die Westmächte aufs neue gegen Deutschland aufzufressen, obwohl sie auch am Ende ihrer Kraft sind. Zu all dem Unsinn schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine würdige Antwort:

Von London aus wurde neuerdings die noch mit allerley phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet, die deutsche Regierung habe in der vergangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in Petersburg Friedensvorschläge gemacht, die von der russischen Regierung zurückgewiesen seien. Die Nachricht beruht auf Erfindung.

Die deutsche Regierung weist vernünftige Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht ä limine zurück.

Ihre seitens Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feindlichen Regierungen bereit zeigen werden, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

Die hier betonte Friedensbereitschaft der deutschen Regierung kann den gegnerischen Regierungen als Wink gelten, rechtzeitig ein Ende zu suchen, ehe sie noch mehr Verrücktheit einzuflößen.

Inzwischen bestätigten Pariser Telegramme aus Rom, daß der Papst eine neue Friedensaktion vorbereite. Er werde sich diesmal wahrscheinlich direkt an die Oberhäupter der kriegführenden Staaten wenden. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington telegraphiert: In Amerika wird jetzt mehr vom Frieden, als vom Kriege gesprochen. Die Hearstblätter drucken in großen Buchstaben den Satz: „Ein Bund der neutralen Völker möge auf Friedensschluß in Europa drängen!“ Sie könnten sich damit ein großes Verdienst erwerben und nachdem auch der deutsche Kaiser der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß der Sieg in Rußland uns dem Frieden näher bringen werde, möchten wir wünschen, daß es bald nicht nur heißt: Drei Tagemärsche von Brest, sondern drei Tagemärsche vom Frieden!

## Der Fortgang des Weltkrieges.

Von Richard Gäble, früherer Artillerie-Oberstl.

Seit wenigstens vierzehn Tagen befinden sich die polnischen Heere Rußlands in vollem Rückzuge. Alles, was wir von den schweren Kämpfen lesen, die in dieser Zeit auf allen Teilen der weiten Front täglich geschlagen werden, sind seitens der russischen Heeresleitung Nachhutgefechte. Freilich Nachhutgefechte, die mit der größten Hartnäckigkeit geführt werden, und mit verzweifeltsten Angriffstößen wechseln. Denn es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Rettung des russischen Hauptheeres. Um die Rückführung der großen Vorräte aller Art, die zwangsweise Entfernung der Bewohner und des wertvollen Besitztums der Einwohner zu ermöglichen, haben die russischen Truppen ihren Widerstand möglichst lange fortsetzen müssen. Glücklicherweise ist ihnen ihre Absicht barbarischer Vernichtung des eigenen Landes trotzdem nur sehr teilweise geglückt, und nur in den Gebieten, die unmittelbar in ihrem nächsten Machtbereich lagen. Die Bevölkerung selbst hat gar keinen Eifer gezeigt, die Befehle der Gebieter zu befolgen.

Auch die Kämpfe um Warschau und Zwangorod waren nur noch Nachhutgefechte; es ist natürlich nicht so, wie die Russen glauben machen möchten, als hätten sie die Festungen kampfslos aufgegeben, um der Bevölkerung die Leiden der Beschießung zu ersparen. Solche Menschlichkeiten liegen ihrer rücksichtslosen Kriegsführung völlig fern. Aber die unmodernsten Werke hätten in jedem Falle nur eine kurze Widerstandsdauer gehabt und zu ihrer Verteidigung doch große Streitkräften und vor allen Dingen ein kostbares Material erfordert, das von vornherein verloren gewesen wäre. An Kriegsmaterial aber haben die Russen keinen Heberfluß und die neuen Freunde im Osten, klüger als ihre Bundesgenossen, liefern in erster Linie ihr eigenes älteres Material.

Aber die Weichselfront mußte so lange gehalten werden, daß den beiden großen Nord- und Südgruppen

die allmähliche Viertelschwengung nach Osten ermöglicht wurde, die den geplanten Rückzug vorbereiten muß. Darum wurde der Schein eines Widerstandes auch noch in Praga einige Tage aufrechterhalten, der sofort zusammenbrach, als die Deutschen ernsthafte Anstalten machten, die Weichsel zu überschreiten. Im Süden, nördlich Zwangorod, ist den Russen ihre Absicht von vornherein mißlungen, die Armee von Boytsch erzwang vorzeitig den Flußübergang. Aber alsbald wurden hierher solche Verstärkungen geschickt, daß ihr weiterer Vormarsch noch tagelang aufgehalten wurde.

Nicht klar zu erkennen ist, aus welchem Grunde die Russen die rechtzeitige Räumung der großen Festung Nowo-Georgiewsk, am Zusammenfluß von Narew und Weichsel veräumt haben. Die über sie führende Bahnlinie hat keine ausschlaggebende Bedeutung, nachdem die weit wichtigeren Linien über Warschau und Zwangorod in unsere Hand geraten sind. Möglich, daß der rasche Fall der Befestigungen von Dembe und Języcze den rechtzeitigen Abzug der Besatzung verhindert hat. Hier wird wohl noch manche Kriegsbeute zu finden sein.

Bis zum 8. August behaupteten sich noch am oberen Narew und Bobr die Festungen Lomza und Ossowiec; auf der Südfront aber hat der rechte Flügel Madensenz, zwischen Wieprz und Bug offenbar schwerer zu kämpfen als der linke Flügel des Erzherzogs Joseph Ferdinand.

Der Abzug der Russen ist schon jetzt außerordentlich schwer; er muß über die verhältnismäßig (d. h. für solche Massen) schmale Linie Bialystok-Brest-Litowsk von nur 120 Kilometer Länge gehen, während noch vor 10 Tagen die Frontausdehnung des russischen Heeres in Polen mehr als 500 Kilometer betrug. Daß das Einfädeln von mehr als einer Million Menschen unter gleichzeitiger Drehung der Front in diesem engen Raum sehr große Ansprüche an die Geschicklichkeit der obersten Leitung stellt, ist ohne weiteres klar. Je mehr

diese verfaßt, desto mehr muß die Truppe mit ihrem Blute aushelfen. Man muß auch berücksichtigen, daß der Rückzugsraum zwar ziemlich reich mit Bahnen, aber keineswegs stark mit leidlichen Marschstraßen versehen ist. Auch von Süden her drängen verbündete Streitkräfte bereits östlich des Bug vor.

Es ist sehr interessant, aus russischer Quelle zu hören, daß das riesige Reich seit Beginn des Krieges 7 bis 8 Millionen Soldaten ins Feld gebracht hat. Das ist sehr viel, wenn man es gegen die gewaltigen Misserfolge dieses Heeres hält, die es einer großen Mindestzahl gegenüber von Anfang bis zu Ende erlitten hat; aber es ist wenig, wenn man es mit der Volkszahl des großen Reiches vergleicht. Man haben gegenwärtig die Russen bereits die Hälfte dieser Streitkräften verloren, davon allein 1.4 Millionen Gefangene, und bis zum Ende des Monats August wird sich diese Zahl noch gewaltig erhöhen. Die Volkszahl allein — es ist ein tröstlicher Gedanke — ist also für die kriegerische Kraft unseres stärksten Gegners nicht ausschlaggebend, das muß unseren guten Freunden immer und immer wieder gesagt werden. Diese Überzeugung verstärkt sich, wenn wir jetzt lesen, daß zwar weitere 7 bis 8 Mill. zur Einziehung verfügbar sind, daß man aber vorläufig nur 2 Millionen unter die Waffen rufen wollte. Das heißt mit anderen Worten, mehr als diese 2 Millionen unausgebildeter Leute in das Heer einzuziehen, ist das Kriegsministerium nicht imstande, weil es ihm an Waffen und Ausrüstung, vor allen Dingen aber an Stämmen, an Offizieren und Unteroffizieren, fehlt.

Der Kampf des verbündeten

**Deutsches Reich gegen Italien**

hat auch in der vergangenen Woche keine Fortschritte gezeigt. Um gerecht zu sein, muß man anerkennen, daß das italienische Heer vor einer ungewöhnlich schweren Aufgabe steht. Ganz abgesehen von den Schwierig-



Friedensstimmen aus England.

Der Londoner „Economist“ veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Brief eines seiner Korrespondenten, in dem auf die Sinnlosigkeit des ganzen Krieges hingewiesen wird.

Der „Economist“ macht ferner auf die Neben aufmerksam, die Pitt und Fox vor ungefähr hundert Jahren gehabt haben, und sagt: Wenn man in diesen Neben das Wort Frankreich durch Deutschland ersetzt, so hätten die Neben ebenso gut heute gehalten werden können.

Der „Economist“ ist das hervorragendste wissenschaftliche Blatt Englands. Und es ist bedauerlich, daß gerade von dieser Seite so trübselige Friedensmaßnahmen kommen; für die man den Konflikt gegen Deutschland unternimmt.

Der Kampf auf Gallipoli.

Konstantinopel, 12. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei dem Angriff gegen eine türkische Division.

Bei Seddul Bahir ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserer rechten Flügels zwei Minen springen. Der Angriff wurde mit Verlust zurückgeschlagen.

Zofia, 12. August. Die bulgarische Zeitung „Mla“ berichtet, daß vor den Dardanellen rund 70 Schiffe der Verbündeten vereinigt sind. Infolge der Unterseeboots- und Minengefahr gilt aber jedes aktive Eingreifen der Flotte für die Armee auf Gallipoli als ausgeschlossen.

London, 12. August. Neuter. Amtlich. Gesehm dauerte der erbitterte Kampf auf Gallipoli an, namentlich in der von den australisch-neuseeländischen Armeekorps besetzten Zone und im nördlichen Abschnitt bei Kabatepe.

Konstantinopel, 12. August. Nach zuverlässigen Ergänzungen und Nachrichten über die Vorkämpfer der Engländer am 6. und 7. August läßt sich behaupten, daß diese Operationen nicht die Bedeutung verlieren, die ihnen die Engländer und Franzosen zuschreiben wollen.

Die Mither-Lischlern.

Von August Friedrich Krause.

Verlegen schaute der Joseph mit den Achseln und schloß. Im Grunde tat ihm sein Aufbegehren schon wehder leid. Er dachte an den Tag, da er in Regen und Kälte diesen selben Weg gegangen war, ohne zu wissen, wo ihm ein wärmender Schutz und eine trockene Lagerstätte beschieden sein werde.

Der russische Bericht. Petersburg, 12. August. Bericht des Generalstabes des Generalissimus: Auf den Straßen nach Riga wiesen unsere Truppen am 9. August abends mit Erfolg feindliche Angriffe an der Etappe ab.

Der französische Bericht. Paris, 12. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Zur Artilleriekämpfe im Abschnitt nördlich von Arzas. In den Argonnen nahm die in dem vorigen Bericht gemeldete Beschießung an Stärke unter reichlicher Verwendung von Granaten mit erheblichen Werten zu.

Der italienische Bericht. Rom, 12. August. Amtlicher Meeresbericht. In Cadore verjuchte der Gegner, während die wirksame Aktion unserer Artillerie gegen die mächtigen Sperrarbeiten in den Hochläden anbauerte, durch häufige aber vergebliche Angriffe uns an gewissen Lärzlichen eroberten Stellungen zu verjagen.

Der japanische Bericht.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Der amerikanische Bericht.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Der russische Bericht. Petersburg, 12. August. Bericht des Generalstabes des Generalissimus: Auf den Straßen nach Riga wiesen unsere Truppen am 9. August abends mit Erfolg feindliche Angriffe an der Etappe ab.

Der französische Bericht.

Paris, 12. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Zur Artilleriekämpfe im Abschnitt nördlich von Arzas. In den Argonnen nahm die in dem vorigen Bericht gemeldete Beschießung an Stärke unter reichlicher Verwendung von Granaten mit erheblichen Werten zu.

Der japanische Bericht.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Japan soll helfen.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ läßt nochmals seinen bringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abschluß eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Die amerikanische Kirche in München.

Die amerikanische Kirche in München hat durch ihr Konjistorium gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der Vereinigten Staaten an die kriegführenden Nationen protestiert.

Wochenschrift (1915) S. 2.





Einheitlicher Höchstpreis für Margarine.

Für „Margarine“ war bisher in Breslau der Höchstpreis auf 1,20 Mk. festgesetzt...

Es wird jetzt an den Hausfrauen liegen, für 1,30 Mk. nur die beste Margarine zu kaufen...

Der Höchstpreis für Kalbfleisch und Rindfleisch ist gleich!

Der Magistrat erinnert daran, daß der Höchstpreis für Rindfleisch auch für Kalbfleisch gilt...

Das Leitungswasser zum Trinken und für Zellenbäder freigegeben.

Der Kommandant macht bekannt: In Abänderung der Bekanntmachung vom 5. August 1915 wird bestimmt:

- I. Es wird freigegeben: 1. Der Genuß und Verbrauch des filtrierten Wassers aus der städtischen Wasserleitung...

II. Drogen bleibt verboten: das Baden in Flüssen, Teichen und gemeinsamen Bädern in Paffins...

III. Die Verdüsterung wird zu äußerst sparsamem Wasserverbrauche aus der städtischen Wasserleitung aufgefordert...

Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft auf Grund des § 9b des Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851.

Sicherung unserer Obsterte.

Aus Berlin wird geschrieben: Da erfahrungsgemäß in vielen Gegenden Deutschlands für die Verwertung des minderwertigen Obstes...

Zu diesem Zweck hat sie in ihrer Organisation eine Verbindung zwischen den Produzenten und der verarbeitenden Industrie...

Von besonderer Wichtigkeit ist es jetzt, alle fruchttragenden Bäume, wie Buchen, Linden, Sommerblumenbäume...

Um Falläpfel

Bitte der Breslauer Deutsches vom Polen Kreuz die städtischen Gartenbesitzer und zwar Landwirte zur Herstellung von Falläpfeln...

Wo liegen die Gefallenen?

Ueber Gräberverzeichnisse unserer Gefallenen wird geschrieben: Es ist ein begreiflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten...

Bei unserem jetzigen ernsten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heißer Kämpfe vom Vorfahre wieder besetzt haben...

Das Hochwasser

geht immer weiter zurück. Freilich, auf den wasserfreien Feldern und Wiesen sehen wir jetzt den Schmutz, den die gelben Fluten angeschwemmt...

Das städtische Rauchfleisch.

Vom Magistrat wird geschrieben: Das am Dienstag zum ersten Male von der Stadtverwaltung an die Breslauer Einwohner abgegebene Schweinefleisch hat einem bringenden Bedürfnis begegnet...

Bekanntmachung über Baumwolle usw.

Es ist eine neue Bekanntmachung erschienen, die sich mit der Veräußerung und Verarbeitung von Baumwolle, Baumwollabfällen und Baumwollspinnstoffen befaßt...

Nach dieser Bekanntmachung sind alle Nichtverarbeiter (Händler usw.) von Baumwolle und Baumwollabgängen genehmigt, innerhalb zwei Wochen ihre Bestände an Baumwollspinnereien oder sonstige Selbstverarbeiter zu veräußern...

Bekanntmachung über reine Schafwolle usw.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungeschwämmter und gefärbter reiner Schafwolle...

Bekanntmachung über reine Schafwolle usw.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungeschwämmter und gefärbter reiner Schafwolle...

Es ist zu beachten, daß die Bestimmungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wolle der deutschen Schafzucht 1914/15 beziehen...

Zimmer noch von Tarnowka!

Jetzt ist vom Hausvater Karl Dyppe, der in der 10. Kompanie des 11. Landwehrregiments diente...

Warnung vor einem Heiratschwindler.

Im Polizeibericht lesen wir: Ein Schwindler (Schlammfänger) hat sich in Breslau und in den Provinzstädten im Umherschleichen...

Selbstverständlich gehen ihm Bewerbungen in großer Menge zu. Er prüft dann eifrig, wie die Verhältnisse liegen und tritt günstigfalls, oft viele Wochen später...

Mituna, Arbeiterfänger!

Zum Gesangsconcert Sonntag, den 15. August bei den Kranken und Verwundeten in der Marthaklinik...

Das Eisene Kreuz

erhält für tapferes Verhalten bei einem Sturmangriff in Russland der Unteroffizier des 10. Landwehr-Infanterie-Regiments Richard Wittig...

Ein einsichtiger Hauswirt.

Als überaus einsichtiger und humaner Hauswirt wird uns Herr Wabnitz von der Schmeißerstraße 7 geschildert...

Zu teuer verkauftes Brot.

Die Inhaberin eines Kaffeeauschankes, Frau Deutsch und ihre Gehilfin hatten sich am Donnerstag vor dem zweiten Ferienstrafamt wegen Uebertretung der Höchstpreise...

Neues Silbergeld.

Seit Kriegsbeginn sind in den deutschen Münzstätten für 70 Millionen Mark Silbermünzen geprägt worden...

Die Unfallrente.

Der Arbeiter Friedrich L. aus Reichenbach hat eine Duellverletzung erlitten. Bis 31. Dezember ist ihm eine Unfallrente von 66 2/3 Prozent gezahlt worden...

Der Vorkämmerer August W. aus Breslau hat im Jahre 1913 durch einen Betriebsunfall einen Knochenbruch des linken Schultergelenks erlitten...

\* Hilfslosmacher werden nicht mehr gebraucht. Die Verwertungsgesellschaft von Anstellung als Hilfslosmacher sind auf die neuartige Bekanntgabe des Bedarfs in so großer Menge...



I.

Es war der erste Stollen, der von diesem Graben aus...

Eines Mittags, während die Arbeit ruhte, stand der Wehrmann...

Während der hartnäckigen Einzelangriffe, mit denen die Engländer...

Um 6 Uhr morgens begann das Feuer. Um 10 Uhr pünktlich hörte es auf...

Zeit — wer sagt denn, daß die verdammten Engländer nicht...

Wehrmann 2. ist sich langsam von der Wand. Er tappt so leise...

Wir haben gerade beim Mittagessen und unterhielten uns über die Grenzschattungen der Zukunft...

II.

Während der hartnäckigen Einzelangriffe, mit denen die Engländer die französische Offensive...

Seidum mit großem Ansehn aus Schützengräben geschossen wird, sind Verwundungen an der Westfront etwas Alltägliches...

Um 6 Uhr morgens begann das Feuer. Um 10 Uhr pünktlich hörte es auf...

ten immer wieder hin. Jetzt wurden Pfähle eingeschlagen. Sie konnten graben und klopfen hören...

Es mußten ziemlich nahe an der Erdoberfläche sein. Das merkten sie an der Benauztigkeit, mit der sie alles hörten...

Nachdem die drei Jäger durch den Trichter immer den halbkreisförmigen Graben...

Um 5 Uhr 30 Minuten am andern Morgen lag die erste deutsche Granate in den Gräben...

Am 6 Uhr morgens begann das Feuer. Um 10 Uhr pünktlich hörte es auf...

Um 6 Uhr morgens begann das Feuer. Um 10 Uhr pünktlich hörte es auf...

Kriegsnachrichten.

Das politische Ideal der Polen.

Der polnisch-sozialistische Führer Jozef Daszynski, Mitglied des österreichischen Reichsrats...

D. geht von der grundsätzlichen Lage des Polentums in Rußland und in den Zentralstaaten aus...

Während des ersten Balkankrieges bildete sich in Galizien die „Provisorische Kommission“ zur Vorbereitung des Kampfes...

Während des ersten Balkankrieges bildete sich in Galizien die „Provisorische Kommission“ zur Vorbereitung des Kampfes...

nur denkbar auf der Grundlage vollkommener Autonomie des polnischen Volkes. Er wünscht dem russischen Volke alles Gute...

Zuckerbrot und Peitsche.

Stockholm, 12. August. Der Belagerungszustand besteht in Finnland seit Monaten. Eine Verstärkung ist in jüngster Zeit nur infolge eingetretener, als Pässe zur Ausreise aus Finnland...

Ein Abkommen über die Gefangenen.

Paris, 12. August. Der „Progres“ meldet aus Paris: Eine amtliche Note besagt, daß die deutsche und die französische Regierung sich geeinigt haben, die übrigen übereinstimmenden Grundsätze...

Parteiangelegenheiten.

Die Reichstagspartei. Die Session der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften Bayerns...

für die neue Ernte erzielt insgesamt 274417 Unterfrüchten.

Genosse Busold gestorben. Aus Friedberg (Hessen) wird gemeldet, daß der Landtagsabgeordnete Genosse Heinrich Busold gestorben ist...

Verhaftete Genossen. Der „Vorwärts“ berichtet: Wie wir hören, befinden sich eine Reihe Parteigenossen, darunter der frühere Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“...

Literatur.

Der Berufskampf der Krankenpflegerin in Krieg und Frieden. Im Verlage von Duncker & Humblot, München und Leipzig...

Die Verfasserin geht von dem Grundgedanken aus, daß die soziale Lage u. Krankenpflegerinnen ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigt und deshalb Mängel im Krankenpflegeberuf...

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Donnerstags v. 12-1 Uhr Mittags. Telephonisch werden Zustände nicht erteilt.